

Wenn man diese Fehler vermeidet, garantiert dies zwar noch lange keinen Erfolg – aber es erhöht deutlich die Chancen darauf. Dank dieser kurz gefassten Warnung, die Keough in den vorangehenden Kapiteln mit mehr oder weniger gelungenen Beispielen aus eigenem oder fremdem Erleben unterfüttert hat, erhält das Buch tatsächlich – wie auf dem Umschlag von Bill Gates versprochen – einen hohen Nutzwert.

*Jost W. Kramer*

**Koch, Peter-Ferdinand:**

Enttarnt

Doppelagenten: Namen, Fakten, Beweise.

Salzburg: Ecowin 2011.

468 S. : zahlr. Ill. - fest geb. : € 24,90 (GP)

ISBN 978-3-7110-0008-8

Im Inhaltsverzeichnis dieses Buches wimmelt es nur so von Maulwürfen. Für die Wühlarbeit der Geheimdienste, die Thema der detailreichen, in einem schnoddrigen, süffisanten und passagenweise auch hämischen Abhandlung des Ex-Spiegel-Redakteurs sind, gibt es tatsächlich keinen passenderen Ausdruck. Die Wühlmäuse pflanzen sich darin fort, werden „an die Wand gestellt, treiben es bunt, werden verraten und erklären sich“. Der Autor geht den Aktivitäten der Gestapo-, Stasi-, KGB-, und CIA-Mitarbeiter mit so viel Spürsinn nach, dass er selbst zur journalistischen Wühlmaus wird. Es ist geradezu aufregend, jedenfalls aber spannend, wie es ihm gelingt, die Mauwurfshügel, die er aufwirft, zu einem Spionageberg aufzutürmen, den man allerdings auf einem mühsamen Lektürepfad erklimmen muss.

Mich hat natürlich vor allem der Österreichbezug des Buches interessiert und da stößt man selbstredend auf Oberst Alfred Redl, dessen Spionagetätigkeit in russischen Diensten seinerzeit in der k.u.k. Monarchie riesiges Aufsehen erregte. Aber auch von Theodor Körner und Engelbert Broda, dem Bruder des legendären Justizministers im Kabinett Kreisky, ist die Rede, vom Nazikollaborateur Wilhelm Höttl, von Fritz Molden und von Helmut Zilk, der erst jüngst als Agent verunglimpft wurde. Das Buch schließt mit dem unverdächtigen Werbeslogan: „Österreich sollte das bleiben, was es ist: ein wunderbares Urlaubsland“. Fürwahr, mit Spionage haben wir sowieso nichts zu tun. Wie wunderbar!

*Friedrich Weissensteiner*

**Öllinger, Petra / Schober, Georg (Hg):**

Wir rufen auf!

Penner, Fleischwölfe und arbeitsscheues

Gesindel. Wien: Edition Art & Science 2011.

144 S. - kt. : € 13,80 (GS)

ISBN 978-3-902157-82-9

Die Anthologie enthält Beiträge der Preisträger/

innen und prämierte Kurztexte des zweiten Literaturpreises „Der Duft des Doppelpunktes“. Rund um das vorgegebene Thema „Arbeitswelt und Sprache“ beschäftigen sich die Texte mit Wortschöpfungen und Managementfloskeln, die den Arbeitnehmern/innen den Ausverkauf ihrer Rechte schmackhaft machen sollen. Die Einsendungen kamen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Es würde den Rahmen einer Rezension sprengen, wenn hierorts auf alle Texte eingegangen wird, zumal sie alle zusammen kurz sind. Hervorgehoben sei an dieser Stelle lediglich der Text „Frohes Schaffen“ von Joel Bedetti. Ein satirischer Text, in dem ein Chefredakteur seinen Mitarbeiter die plötzliche Umstellung auf Heimarbeit mitteilt. Oder der Text „Die Zwillingin“ von Wilhelm Hengl, der mit dem bemerkenswerten Satz endet: „Nur Vorgesetzte von gestern betreiben Freunderlwirtschaft. Moderne Führungskräfte installieren mittels friend-recruiting ein Netzwerk harmonisierender Mitarbeiterinnen.“

Also einfach schmökern und sich über die Phrasen des modernen Wirtschaftsenglisch und sonstige Phrasen wundern. Empfehlenswerte Lektüre.

*Peter Autengruber*

**Stenebo, Johan:**

Die Wahrheit über Ikea

Ein Manager packt aus. Frankfurt: Campus

2010. 286 S. - fest geb. : € 25,60 (GW)

ISBN 978-3-593-39246-2

Aus dem Schwed. von Swantje Marschhäuser

Zwanzig Jahre lang hat Johan Stenebo für Ikea gearbeitet, zuletzt als Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft und zuvor u.a. als Assistent des Eigentümers, Ingvar Kamrad. Auf diese Weise hat er einen sehr guten Einblick in den Konzern erhalten und viele Erkenntnisse gewonnen, an denen er jetzt seine Leser teilhaben lässt.

Konzeptionell zerfällt das Buch in drei Teile. Im ersten Abschnitt geht es um die Person des Ikea-Gründers Ingvar Kamrad, der einerseits wegen seines geschäftlichen Erfolgs zu einem Mythos in der Unternehmerwelt geworden ist. Andererseits ist er durchaus umstritten, wofür zum Teil sein fast sprichwörtlicher Geiz verantwortlich ist, zum anderen aber auch aufgrund seiner früheren Sympathie für den Nationalsozialismus. Diesbezüglich gelangt Stenebo übrigens zu der Einschätzung, dass Kamrad heute keine Nähe mehr zu den Nazis aufweist, aber durch seinen Vater durchaus entsprechend beeinflusst war. Im zweiten Teil des Buches wird das Unternehmen Ikea selbst vorgestellt und erläutert, warum es seit so langer Zeit derart erfolgreich ist. Dazu wird insbesondere die Wertschöpfungskette vorgestellt, die mit dem Erwerb von Abholzungskonzessionen beginnt, über die Vertragsgestaltung mit den Lieferanten und die Sortimentsentwicklung bis zur Logistik und den vielen Einrichtungshäusern